

Fr, 09.09.2022, 12:35
skn807 4 ku 489 vvvvm KNA 220909-89-00130#4
Radio Auszeichnungen

Autorin: Kunst im Radio wichtig für Demokratie

Berlin (KNA) Nach Ansicht der Vizepräsidentin der Akademie der Künste in Berlin, Kathrin Röggla, ist der öffentlich-rechtliche Rundfunk wichtig für die Verständigung in einer demokratischen Gesellschaft. Diese Verständigung benötige künstlerische Mittel, sagte die österreichische Autorin beim Berliner Hörspielfestival (2. bis 4. September). Dies sei auch im neu verfassten Medienstaatsvertrag "verbriefte".

In der Debatte um die Vorgänge im Rundfunk Berlin Brandenburg (RBB) stellten sich nicht nur Fragen nach Kontrolle, Hierarchien und Finanzierung, so Röggla. "Sondern auch nach einem grundsätzlichen neuen Bekenntnis für die Kunst im Radio, wie sie dem neuen Medienstaatsvertrag entspricht. Ganz oben in der Präambel des Vertrags steht die Kultur und ganz oben in den Sendern sollte man das wahrnehmen", so die Trägerin des diesjährigen Else-Lasker-Schüler-Dramatikerpreises.

Röggla äußerte zudem ihr Entsetzen darüber, was mit der Hörspiellandschaft geschehe. Eine von der Akademie der Künste in Auftrag gegebene Studie bestätige den Schwund von Hörspiel-Sendeplätzen in den Öffentlich-Rechtlichen. "Reduzierung, Austrocknung. Eine reine Quotenfixierung, die mit Reichweite verwechselt wird, die Aufteilung der Öffentlichkeit in Sinusgruppen, Zielgruppentargeting, sowie das ungebremste Starren öffentlich-rechtlicher Strukturen auf den angeblich freien Markt", sagte die 51-Jährige. "Geld, so höre ich immer hinter den Kulissen, Geld ist da, es ist nur nicht in den Fachredaktionen vorhanden, die das Hörspiel finanzieren", kritisierte die Autorin von Hörspielen, Prosa und Theaterstücken.

Preisverleihung auf dem Berliner Hörspielfestival

Das 13. Berliner Hörspielfestival ging am 4. September mit der Verleihung des Jurypreises "Das lange brennende Mikro" zu Ende. Gewinnerstück war das mehrsprachige 50-minütige Stück "A Stork Story" der rumänischen Autorin Jasmina Al-Qaisi. Das Stück, das aus der Perspektive eines Storchs erzählt wird, überschreite "souverän die Genre Grenzen zwischen Feature und Fiktion, Reportage und Sprachmusik", so die Jury. Al-Qaisi habe "die Ambivalenz von Verstehen und Nichtverstehen und vom Verstehen im Nichtverstehen auf eine Weise zum Hören gebracht, bei der das Klappern nicht zum Handwerk, sondern zu Kunst gehört".

Der Publikumspreis "Das kurze brennende Mikro" für Stücke bis zu einer Länge von 20 Minuten ging an das auditive Kammerspiel "Pferd auf einer Tanzfläche" von Enrique Keil und Ingrid Noemi Stein. Der Publikumspreis "Das glühende Knopfmikro" für Stücke bis 5 Minuten ging an "Chimaira" von Rainer Kremer und der Publikumspreis für die "quick'n'dirty" zu produzierenden "MikroFlitzer" von maximal 60 Sekunden Länge ging an "Waldsterben" von Eva Schwert und Marcel Wolff.

Uraufgeführt wurde beim Festival das Hörspiel "Irmis, geboren 1923" von Annedore Bauer, der Gewinnerin des Förderpreises "Das zündende Mikro" 2021. In diesem Jahr wurde dieser Preis an Sarah Lena Steinhauser vergeben, deren immersiv produziertes Debüthörspiel "Mohnrot" um die Verarbeitung einer traumatischen Missbrauchserfahrung kreist. "Das zündende Mikro" ist mit der Möglichkeit der Produktion eines neuen Stückes im Studio für elektroakustische Musik der Akademie Künste als Mitveranstalter dotiert.

Auf dem Festival war laut Veranstalter permanent die Installation "Gebetomat" von Oliver Sturm zu hören, in der in einer Art Fotokabine mehr als 300 Gebete verschiedener Glaubensrichtungen in mehr als 60 Sprachen ausgewählt werden konnten. Ebenfalls ständig lief die Präsentation des kollaborativen Webprojekts "1001 Minutes for Ukraine" von Cristiana Coletti und Wolfgang Hamm.

Notizblock

Internet

Mehr zu den Preisträgern und Programm des Berliner Hörspielfestival (<https://berliner-hoerspielfestival.de/start/>)

Die folgenden Informationen sind nicht zur Veröffentlichung bestimmt

Kontakte

redaktion@kna.de (mailto:redaktion@kna.de) , +49 (228) 26 00 02 66

KNA/rno/alr

Copyright: KNA